download www.zobodat.at

dabei erstmalig die Fortpflanzungsfähigkeit eines Artbastardes nachgewiesen. So hat er bislang über 90 verschiedene Arbeiten lepidopterologischen Inhaltes veröffentlicht und seine Erfolge brachten ihm die Ehrenmitgliedschaft einer Reihe bedeutender Gesellschaften ein.

Der I. E. V. und damit die Gesamtheit der Entomologen entbieten dem Jubilar ihre Glück- und Segenswünche und verbinden damit den Dank für die überaus lehrreichen Abhandlungen, welche mithalfen, der deutschen Wissenschaft eine geachtete Stellung in der Welt zu schaffen.

H. W.

Bemerkungen zu der Arbeit des Herrn G. Hobert über die Schmetterlingsfauna von Mühlhausen i. Thür. sowie zu einigen älteren Publikationen über Thüringer Schmetterlinge.

Von **Dr. A. Petry**, Nordhausen (†).

Schluß.

3. *Mamestra serratilinea* F. In der ganzen deutschen faunistischen Literatur finde ich — abgesehen von einer schon von Speyer 1862 zurückgewiesenen Mitteilung — nur eine einzige Angabe dieser Art, und zwar ausgerechnet von Mühlhausen! Jordan führt sie in der tabellarischen Uebersicht seiner Arbeit über die Schmetterlingsfauna Nordwest-Deutschlands daher an. Da er als Gewährsmann für Mühlhausen neben Möller noch Strecker (Dingelstedt) anführt, so müßte man annehmen, daß diese zweifellos falsche Angabe auf letzteren zurückzufuhren wäre; vermutlich liegt aber überhaupt ein Versehen vor. Ob etwa die Angabe von Hobert auf jene von Jordan gemachte zurückzuführen ist, kann nicht festgestellt werden, die Quellenangabe bei Hobert fehlt.

4.) *Heliothis cardui* Hb. Es muß als ausgeschlossen betrachtet werden, daß diese im Raupenstadium extrem heliophile Art bei Mühlhausen vorkommt. Es liegen aus dem Deutschen Reiche nur wenige ältere Angaben in der Literatur vor (Konstanz, München, Neustrelitz), die sämtlich von den besten Kennern und Spezialbearbeitern der betreffenden Gebiete abgelehnt wurden. Sogar für Böhmen, wo es immerhin noch am ehesten zutreffen könnte, da die Art in Niederösterreich vorkommt, hat Sterneck das Vorkommen bestritten. Aus neuester Zeit liegt allerdings eine Angabe für Holzminden vor, von welcher das Gleiche wie von Mühlhausen gilt.

Von den übrigen Arten des Hobertschen Nachtrages sind *Aporophyla lutulenta* Bkh. und namentlich *Earias vernana* Hb. etwas verdächtig und sehr der weiteren Nachforschung bedürftig. Die erstere wird schon von Möller für Mühlhausen angeführt, und diese Angabe ist mehrfach in die Literatur übergegangen ohne Quellenangabe (Knapp, Krieghoff etc.). *A. lutulenta* ist nach Keferstein und Werneburg (1860) bei Erfurt einmal aus der Raupe gezogen worden, wird aber in den späteren Verzeichnissen von Erfurt nicht genannt und ist in der neueren Zeit in Thüringen meines Wissens nicht wieder gefunden worden. *E. vernana* nennt Schnitzer (1913 bzw 1931) für Zeulenroda (Zitterpappel).

download www.zobodat.at

Es mögen hier noch einige andere in der Literatur angegebene Mitteilungen über Schmetterlinge von Mühlhausen bzw. aus dem westlichen Thüringen kurz zur Sprache kommen.

Mit welcher Unbekümmertheit manche Sammler die unglaublichsten Angaben über Vorkommen in die Welt setzen, dafür folgende Beispiele: Im Jahrg. 10 (1896/97) S. 151 der Entom. Zeitschr. teilte der damalige Entom. Ver. in Mühlhausen mit, daß *Argynnis laodice* Pall. (!) und *Hadena platinea* Fr. dort vorkämen. Über die erstgenannte Art brauche ich kein Wort zu verlieren, aber *Hadena platinea* wäre schon möglich. Weder Möller noch Hobert führen sie an, aber sie ist tatsächlich bei Jena festgestellt worden (Völker, Schmitt), doch daraus folgt noch nicht, daß sie auch bei Mühlhausen vorkommt. Die Fauna des warmen mittleren Saaltales enthält viele Arten, die im übrigen Thüringen nicht gefunden sind.

Die zusammenfassende Arbeit von Knapp über Thüringen enthält ebenfalls einige völlig rätselhafte Angaben über Mühlhausen und West-Thüringen. Schon in der ersten Auflage (Zeitschr. f. d. ges. Natw. 1877, S. 133—163) *Phalera bucephaloides*-O. von Treffurt an der Werra. In der zweiten Auflage (Stett. Entom. Zeitschr. 1887) kommt als weiterer Fundort noch das südwestlich von Mühlhausen im Hainich gelegene Dorf Nazza hinzu. Nun erscheint in derselben Auflage aber auch eine andere ungarische Art *Oxytrypia orbiculosa* Esp., von welcher Knapp seltsamerweise behauptet, daß 1840 und 1883 bei Nazza und Mühlhausen ein paar Stücke gefunden seien. Ich schrieb einige Jahre später an Knapp und bat um nähere Auskunft über diese beiden Arten. Die Antwort lautete höchst unbefriedigend. Knapp bestätigte in kurzen dürren Worten nochmals, daß die beiden Arten wirklich an den von ihm angegebenen Stellen vorkämen, ohne irgend welche nähere Mitteilung, ob er sie selbst oder ein anderer gefangen hätte und unter welchen näheren Umständen sie gefunden wären. In derselben 2. Auflage meldet er auch *Valeria oleagina* F. von Rudolstadt, Mühlhausen und Nazza; *V. oleagina* kommt aber in Thüringen nicht vor. Die beiden ersten Angaben hat er offenbar den Arbeiten von Meurer und Möller entnommen freilich, ohne die Quellen zu nennen, dagegen kommt die von Nazza auf sein eignes Konto. Ich schloß aus alledem, daß Knapp irgendwelche näheren Beziehungen zu Nazza gehabt haben müsse und beschloß, darüber gelegentlich in Nazza selbst Nachforschungen anzustellen. Aber erst viele Jahre später kam ich dazu. Am Pfingstsonnabend, den 21. Mai 1904, befand ich mich mit meinem Sohne im Werratal südlich von Treffurt in der Gegend von Falken und Forsthaus Zelle, wo wir vergeblich nach *Rosalia alpina* nachforschten. Wir stiegen von da nach Nazza in den Hainich hinauf. Es traf sich sehr glücklich, daß gerade an dem Abend in dem Gasthause zum Haineck, wo wir übernachteten, eine auch von älteren Bauern gut besuchte Gemeindeversammlung stattfand. Ich ging hinüber und bat unter Darlegung des Zwecks um Auskunft. Niemand hatte den Bankbeamten Knapp aus Gotha gekannt oder wußte etwas von ihm. Dagegen wurde mir mitgeteilt, daß bis zur Aufhebung des ehemaligen Gothaischen Amtsgerichts

download www.zobodat.at

in Nazza 1869 ein sehr eifriger Schmetterlingssammler, ein Gerichtsdiener mit Namen Ewald, in Nazza gelebt habe; er sei dann nach Schloß Tenneberg bei Waltershausen verzogen. Hier scheint mir möglicherweise eine Spur vorzuliegen. Der betreffende Sammler hat vielleicht Beziehungen in Ungarn gehabt und die von dort erhaltenen Stücke Knapp gegenüber als in der dortigen Gegend von ihm selbst gefangen ausgegeben. Die vielen falschen Angaben in der älteren Literatur sind nur z. T. auf falsche Bestimmung der Autoren, viel häufiger auf unzuverlässige Gewährsmänner zurückzuführen. — Wer eine kritische Bearbeitung der Schmetterlingsfauna von Thüringen durchführen will, muß einen Augiasstall ausmisten.

Mitteilungen der Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung des V. D. E. V.

Alle für die Stelle bestimmten Sendungen sind grundsätzlich nur an den Obmann Dr. Hans Stadler, Lohr (Main) zu richten.

VII.

Ueber Wanzenfliegen (Phasiinae — Dipt. Tachinidae).

Von **Otto Michalk** und **M. P. Riedel.**

I. Neue Funde.

1. Die Tachine *Clytiomyia pellucens* Fall. 1820 (nach der Auffassung von Stein 1924) schmarotzt in der Heteroptere *Sehirus bicolor* L. (Fam. *Cydnidae* Billbg.). Ich trug diese Wanze im März 1933 in größerer Anzahl ein, um Eiablagen, mit denen ich mich z. Zt. beschäftige[1], zu erzielen, und setzte sie in ein Zuchtgefäß ein. Zur Nahrungsaufnahme gab ich einen Grasbusch — in Erde gepflanzt — dazu. Die erwünschte Eiablage erhielt ich bis jetzt (Ende Juni 1933) zwar nicht, dafür aber zwei Exemplare des eingangs genannten Schmarotzers. Die Fliegenlarven hatten den Wirt als solche verlassen und sich außerhalb verpuppt. Ein Tönnchen fand ich, nachdem die Fliegen geschlüpft waren, auf; das andere muß mir beim Durchsuchen des Behälters und der darin befindlichen Erde entgangen sein. Die Wirtstiere lagen tot am Boden, sie zeigten äußerlich keine Verletzung oder Oeffnung, durch welche die Fliegenlarven ins Freie gelangt sein konnten. Ich vermute, daß die Larven den Wirt durch den After verlassen haben, wie ich das bei einer anderen Wanze — *Eusarcoris melanocephalus* F., die ich z. Zt. noch in Beobachtung habe — feststellen konnte. An einem der Wirtstiere fand ich die leere Hülle des Schmarotzer-Eies vor, beim andern mag sie nach dem Schlüpfen der Larve vom Wirt nachträglich abgestreift worden sein. Das weiße, flach eingesunkene Ei lag unter dem linken Flügelpaar auf dem Dorsum, es zeigte weder an den Rändern, noch an seiner Oberfläche ein Schlüpfloch Dieses befindet sich vielmehr an der Auflageseite. An welcher Stelle die Fliegenlarve nach dem Verlassen des Eies in den Wirt eingedrungen ist, konnte ich nicht feststellen, denn ich fand selbst bei binocular-mikroskopischer Betrachtung nichts, was als Einbruchsstelle der Fliegenlarve hätte

[1] Ein Teilergebnis dieser Studien wird demnächst in der D. E. Z. erscheinen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1933/34

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): Petry Arthur August

Artikel/Article: Bemerkungen zu der Arbeit des Herrn G. Hobert über die Schmetterlingsfauna von Mühlhausen i. Thür. sowie zu einiger älteren Publikationen über Thüringer Schmetterlinge. Schluß. 126-128